



KATHOLISCHE
**Charismatische
Erneuerung**

ERZBISTUM BAMBERG

Rundbrief

Nr. 176
September 2024



ce.erzbistum-bamberg.de

Inhalt

Editorial	3
Mein persönliches Pfingsten	4
Bilderbogen Pfingstfeier	5
Neues von der Erneuerung	7
Eindrücke von der Praisennight	8
Unser Beitrag ist gefragt	10
Worte für dich	15
Gebetsanliegen	16
Angebote & Termine	18

Impressum

Herausgeber: Charismatische Erneuerung in der Katholischen Kirche
im Erzbistum Bamberg und FCEB e. V.

Diözesansprecherin:

Beate Dahinten, Sendelbach 11, 96184 Rentweinsdorf

Tel.: (0 15 15) 4 82 30 23, E-Mail: beate.dahinten@t-online.de

Stellvertreter:

Klaus Kühnel,

Ahornweg 40, 91058 Erlangen

Tel.: (0 91 31) 6 44 18,

E-Mail: fam.kuehnel@t-online.de

Oswin Lösel,

Kapellenweg 1, 96148 Priegendorf

Tel.: (0 95 44) 95 04 41,

E-Mail: oswin.loesel@t-online.de

Verein zur Förderung der CE Bamberg (FCEB e. V.)

1. Vorsitzender: Josef Bugiel, Rothinstr. 32, 96472 Rödental

Tel.: (0 95 63) 72 99 26, E-Mail: bugieljosef1@gmail.com

Geschäftsführer: Oswin Lösel (s. o.)

Spendenkonto: IBAN: DE11 7509 0300 0009 0297 53
LIGA Bank eG, BIC: GENODEF1M05

Redaktion: Beate Dahinten (s. o.); **Korrektorat:** Franz Josef Iffländer

Druck: LeDo-Druck, Hirschaid; **Auflage:** 900 Stück

Versand: Albert Friedrich, Hauptstr. 23, 96146 Seußling,

Tel.: (0 95 45) 54 17, E-Mail: A-I.Friedrich@t-online.de

Hinweis zum Datenschutz: Adress-, Geburts- und Unterstützungsdaten speichern und verwenden wir nur zum Zwecke der Mitgliederverwaltung. Bei Spendern, Rundbriefempfängern und Teilnehmern an unseren Veranstaltungen, die keine Mitglieder sind, werden die Daten ausschließlich für den Versand der Spendenbescheinigungen und des Rundbriefes bzw. für die Organisation der jeweiligen Veranstaltung gespeichert und verwendet. Jede(r) von euch hat grundsätzlich das Recht zu verlangen, dass seine/ihre persönlichen Daten gelöscht werden. Weitere Infos: ce.erzbistum-bamberg.de (Buttons Kontakt/Datenschutz)

Liebe Geschwister im Herrn,

die Zeit vergeht immer schneller, so kommt es mir zumindest vor. Und es wandelt sich nicht alles zum Besseren, wie wir Menschen es uns wünschen würden. Vieles wird, so empfinde ich es jedenfalls, immer schlimmer. Ich bin eine eifrige Leserin der christlichen Zeitschrift Idea. Das, was ich dort lese, erfahre ich kaum in den „normalen“ Medien.



Und da ist eine ganze Menge dabei, was mir Angst macht: die immer tiefer werdende Spaltung in unserer Gesellschaft, das „Aufeinander-Rumhacken“, das längst unter die Gürtellinie geht und keine Grenzen mehr kennt, der zunehmende, radikale Islamismus in Deutschland, der von der Politik heruntergespielt oder einfach ignoriert wird, die Sexualisierung der Gesellschaft, die heute schon bei den Kleinkindern im Kindergarten anfangen soll, das Verunstalten der deutschen Sprache durch „politisch korrekte Formulierungen“, die immer geringer werdende Achtung vor dem Leben, besonders am Anfang und am Ende, und – als weiterer Punkt – die deutlich fortschreitende Ablehnung des Christentums, zumindest dort, wo es fest auf dem Fundament Jesu, auf Seinem Wort steht.

Da bin ich neulich sehr erschrocken: In zwei bekannten Universitätsstädten veranstaltete die SMD (Studentenmission Deutschland) gemeinsam mit Campus für Christus und anderen Organisationen Hochschultage: Es gab Veranstaltungen, Vorträge und eine Podiumsdiskussion zum Thema Glauben, es wurde eingeladen zum Nachdenken, Umdenken, Diskutieren und Sinnsuchen.

Unverständliche Kritik

Allerdings stießen die Veranstaltungen auf heftige Kritik, nicht nur von säkularen Hochschulgruppen, sondern sogar von der ESG (Evangelische Studierendengemeinde) und der KHG (Katholische Hochschulgemeinde). Es wurden verletzend, diffamierende Kommentare abgegeben, dass sie sich von diesen Veranstaltungen, insbesondere auch von einigen Referenten distanzieren. Wir wollen „Bildung statt Bekehrung“, so der Tenor der Kritik. Ein evangelischer Pfarrer hat daraufhin in seinem Blog die Kirchenleitung aufgefordert, „seine Landeskirche“ in

Form der ESG wieder auf den rechten Weg zu bringen, so ein Verhalten sei „menschenverachtend“.

Ich glaube, es ist DRINGEND erforderlich, dass wir auf unsere Knie gehen und für unser Land beten. Unser „christliches Abendland“, unser christliches Deutschland verliert immer mehr den Boden unter den Füßen. Wir Christen sind – inzwischen – in der Minderheit, und es ist nichts in Aussicht, wodurch das besser werden könnte.

Jesus als Vorbild

Aber es liegt an uns: sind wir so mutig, unseren Mund aufzumachen und Stellung zu beziehen, gegen alles, was gottfeindlich und menschenverachtend ist? Gegen alles, was Jesus Christus herabwürdigt und beschmutzt? Gegen alles, was uns Christen in eine bestimmte Ecke drängt? Was uns als irgendwie „...-phob“ bezeichnet?

Wir haben keine Berührungssängste, wir müssen sie auch nicht haben. Denn schon Jesus hat es uns vorgemacht: Er hat die Sünder geliebt – aber nicht die Sünde. Die hat Er beim Namen genannt. Schaffen wir es, Ihm nachzueifern? Nachfolger zu sein? Ich wünsche es uns sehr!

Herzlichst,

Eure Karin Müller

Mein persönliches Pfingsten

Es war vielleicht nicht spektakulär, das Wirken des Heiligen Geistes bei unserem Fest zu seinen Ehren. Kein Brausen vom Himmel, keine Feuerzungen. Dennoch bin ich überzeugt: Der Heilige Geist hat gewirkt, auf vielerlei Weise, schon im Vorfeld und größtenteils eher im Hintergrund, im Stillen.

Wir haben für die Feier Aufnahme gefunden in der Pfarrei St. Leonhard: eine schöne Kirche, gut ausgestattete Räumlichkeiten für den Kaffee-Empfang. Pater Aajo war bereit, den Gottesdienst mit uns zu feiern. Menschen haben sich ansprechen lassen mitzuwirken, teilweise sehr kurzfristig, sodass krankheitsbedingte Ausfälle im Küchenteam und bei den Lektoren größtenteils wettgemacht werden konnten. Das alles ging nicht von alleine, es hat vor allem Oswin und Barbara viel Zeit und Mühe gekostet. Aber ohne den Geist Gottes wäre es sicherlich überhaupt nicht gegangen.

Bilderbogen Pfingstfeier





Genauso wie er die Besucher, darunter auch manche neuen Gesichter, motiviert hat, sich auf den Weg nach Breitengüßbach zu machen. Er war gegenwärtig in den Begegnungen und Gesprächen bei Kaffee und Kuchen. Im Gottesdienst hat er zu uns gesprochen durch Lesungen, Evangelium und Predigt, hat die Mesnerin und viele andere berührt durch die Musik und die schöne Stimme der Sängerin, die nebenbei bemerkt als evangelische Schwester im Herrn für gelebte Ökumene stand. Der Lobpreis in Sprachen war ein echtes Highlight. Und sicherlich hat der Heilige Geist das Gebet um seine Kraft und seine Gaben erhört, auch wenn das vielleicht nicht sofort sicht- oder spürbar war.

Kraft zum Loslassen

In meinem Fall hat es gar nicht so lange gedauert mit der Gebetserhörung. Ich habe mein persönliches Pfingsten als Mitglied der Band erlebt. Als hochsensible und introvertierte Person war mein Akku zu Beginn des Gottesdienstes schon fast leer gewesen. Anfahrt zur Mittagszeit, Aufbau, das Proben, ein paar Fotos machen und gleichzeitig der Versuch, möglichst vielen Besuchern zumindest Hallo zu sagen, lagen da bereits hinter mir. Ganz zu schweigen von der Sorge, ob alles gut gehen wird im Gottesdienst. Ich hab' auf Notstrom geschaltet und war ziemlich angespannt.

Der Heilige Geist nun erinnerte mich daran, den Blick auf Jesus zu richten. Und ich sah Jesus, wie er sich entspannt hin und her wiegte zur Musik. Das half mir, loszulassen und aus der Kraft des Heiligen Geistes heraus zu agieren. Ich konnte den Gottesdienst locker zu Ende spielen und hatte nach dem Abbau sogar noch Energie, zusammen mit einigen Geschwistern essen zu gehen. Es wurde ein schöner Abschluss dieses Tages.

Wenn ich jetzt auf das Fest zurückschaue, fällt mir eine Bibelstelle ein. Es geht um die Begegnung zwischen Gott und dem Propheten Elija am Horeb. Der Herr war nicht im Sturm, nicht im Erdbeben, nicht im Feuer. „Und nach dem Feuer kam ein sanftes, leises Säuseln.“ So ist uns der Heilige Geist begegnet an seinem Feiertag, und so wirkt er auch ganz oft in unserem Alltag.

Beate Dahinten

Neues von der Erneuerung

Dem einen oder der anderen ist vielleicht das neue Logo auf der Titelseite dieses Rundbriefs aufgefallen. Wir tragen damit den Veränderungen in der CE auf nationaler und internationaler Ebene Rechnung.

Bereits seit 2019 gibt es einen neuen, weltweiten Dienst für die CE: CHARIS (Catholic Charismatic Renewal International Service) hat seinen Sitz im Vatikan und soll der inneren wie äußeren Vernetzung dienen. Die Initiative von Papst Franziskus, die zu diesem neuen Dienst geführt hat, geht aber noch weiter. Er will die Einheit in der weltweiten charismatischen Bewegung fördern. Unter CHARIS wurden daher verschiedene bisher voneinander unabhängige katholische charismatische Bewegungen unter einem Dach zusammengeführt. In der offiziellen, für uns etwas sperrig anmutenden Sprache des Vatikans wird das so ausgedrückt, dass in CHARIS auf allen Ebenen alle katholisch-charismatischen Realitäten repräsentiert sein sollen.



Dementsprechend hat die CE auf Deutschlandebene ihre Statuten angepasst. Die Endfassung wurde bei der Ratsversammlung im März dieses Jahres verabschiedet (erneuerung.de/blog/ce-texte/). Als weiteren Schritt haben die Teilnehmer der Zusammenkunft in Hünfeld bei Fulda die Angleichung des Namens an den internationalen Sprachgebrauch beschlossen: Die CE Deutschland heißt künftig offiziell Katholische Charismatische Erneuerung. Von „Charismatische Erneuerung in der Katholischen Kirche“ oder „Charismatische Erneuerung“ zu sprechen, ist weiterhin möglich, wenn nicht der offizielle Name erforderlich ist. Auch die Abkürzung „CE“ kann verwendet werden. Der Rat der CE Deutschland heißt künftig Ratsversammlung, der Vorstand CHARIS Dienstgruppe Deutschland und der Vorsitzende Moderator.

Drittens wurde beim Deutschland-Rat das neue Logo unter Dach und Fach gebracht. Es ist weniger der Namensänderung als vielmehr den neuen Medien geschuldet, für die sich das bisherige Logo als zu sperrig erwies. Mehr zum Logo auf unserer Homepage: ce.kirche-bamberg.de/aktuelles/

Beate Dahinten



Eindrücke von der Praisenight auf dem Domberg







Foto: Eberhard Grossgasteiger / Unsplash

Unser Beitrag ist gefragt

Der Heilige Geist bereitet die Wiederkunft Jesu vor – und wir können sie beschleunigen. Darum geht es in dieser dreiteiligen Betrachtung.¹

Teil 2

Die Gläubigen sind der Tempel im Neuen Bund

Der Heilige Geist geht aber noch weit über das Zeugnis der Heilswissheit hinaus. Seit dem Pfingstereignis in Jerusalem gibt er jedem Kind Gottes, das ihn darum bittet, übernatürliche Kraft. Damit wurde und wird die Verheißung Gottes aus Joel 3,1 erfüllt: „Ich werde meinen Geist ausgießen über alles Fleisch. Eure Söhne und Töchter werden Propheten sein, eure Alten werden Träume haben und eure jungen Männer haben Visionen.“ Die Aufzählung von Paulus über die Gaben des Heiligen Geistes in 1 Kor 12,8–10² ist etwas ausführlicher, aber

¹ Alle verwendeten Bibelverse wurden der Einheitsübersetzung von 2016 entnommen.

² „Dem einen wird vom Geist die Gabe geschenkt, Weisheit mitzuteilen, dem anderen durch denselben Geist die Gabe, Erkenntnis zu vermitteln, einem anderen in demselben Geist Glaubenskraft, einem anderen – immer in dem einen Geist – die Gabe, Krankheiten zu heilen, einem anderen Kräfte, Machttaten zu wirken, einem anderen prophetisches Reden, einem anderen die Fähigkeit, die Geister zu unterscheiden, wieder einem anderen verschiedene Arten von Zungenrede, einem anderen schließlich die Gabe, sie zu übersetzen.“

ebenso eher repräsentativ als vollständig gemeint. Der Kreativität des Heiligen Geistes sind nun mal keine Grenzen gesetzt.

Die Pfingsterfahrung der Apostel ist die Erfahrung des Empfangs übernatürlicher Gaben (damals vor allem das Reden in fremden Sprachen). Diese Ersterfahrung ist auch heute für alle Kinder Gottes verfügbar. Wir sprechen heute von der „Taufe in Heiligem Geist“, der Erfahrung des erstmaligen Eingetauchtseins in seine übernatürliche Kraft, wobei übernatürliche Gaben des Heiligen Geistes freigesetzt und sichtbar werden.

An Pfingsten bekamen die Apostel also weitaus mehr als nur den Mut hinauszugehen, um Jesus zu bezeugen. Der Heilige Geist ist selbst in die Herzen der Gläubigen eingezogen, wo er das größte aller Wunder vollbringt: Wie vom Propheten Ezechiel angekündigt, verwandelt er unser Herz, dass es nicht mehr die Sünde tun will, sondern den Willen Gottes liebt und ihn aus innerem Antrieb heraus tun will.³

Darüber hinaus hat der Heilige Geist dadurch, dass er Wohnung in den Gläubigen genommen hat, das prophetische Wort Jesu an die Samariterin am Jakobsbrunnen verwirklicht: „Glaube mir, Frau, die Stunde kommt, zu der ihr weder auf diesem Berg noch in Jerusalem den Vater anbeten werdet. ... Aber die Stunde kommt und sie ist schon da, zu der die wahren Beter den Vater anbeten werden im Geist und in der Wahrheit; denn so will der Vater angebetet werden. Gott ist Geist und alle, die ihn anbeten, müssen im Geist und in der Wahrheit anbeten.“ (Joh 4,21–24)



Foto: Friedbert Simon/Künstler: Polykarp Uhlein/Pfarrbriefservice

Was Jesus da sagte, war eigentlich unerhört. Er stellte den Tempel in Jerusalem als den eigentlichen Ort der Anbetung in Frage! In der Tat hat der Heilige Geist aber nun unsere Leiber zu Tempeln des Heiligen Geistes gemacht.⁴ Was für ein Vorrecht! Nun wird der Vater in Geist und Wahrheit durch die Kinder Gottes angebetet. Das ist der

³ Ez 36,26–27: „Ich gebe euch ein neues Herz und einen neuen Geist gebe ich in euer Inneres. Ich beseitige das Herz von Stein aus eurem Fleisch und gebe euch ein Herz von Fleisch. Ich gebe meinen Geist in euer Inneres und bewirke, dass ihr meinen Gesetzen folgt und auf meine Rechtsentscheide achtet und sie erfüllt.“

⁴ Vgl. 1 Kor 6,19: „Oder wisst ihr nicht, dass euer Leib ein Tempel des Heiligen Geistes ist, der in euch ist und den ihr von Gott habt, und dass ihr nicht euch selbst gehört?“

eigentliche Grund, weshalb Pfingsten als die Geburtsstunde der Kirche zu betrachten ist. Und weil die wiedergeborenen Christen der Tempel des Heiligen Geistes sind, ist künftig kein Tempel aus Stein mehr nötig. Überall da, wo ein wiedergeborener Christ ist, ist der Tempel Gottes.

Der Teufel schürt Unheil aller Art

Der Teufel hat diverse Pläne und Strategien am Laufen, wie er Unheil, Krieg und Verfolgung insbesondere über Israel und die Christenheit bringen will. Wer den Teufel nicht ernst nimmt, fällt besonders leicht auf seine Finten herein. Kürzlich habe ich in einer Predigt eines katholischen Theologieprofessors den Satz gehört: „In Deutschland haben wir die Dämonen abgeschafft.“ Ein Weisheitsspruch sagt dazu: „Hochmut kommt vor dem Fall“ (Spr 16,18).

Ungehorsam gegen Gott blockiert seinen Segen, was Unheil aller Art nach sich zieht und eben auch Verfolgung. Besser ist es, auf Gottes Wegen zu bleiben. Die aktuelle Krise der Katholischen Kirche in der westlichen Welt ist ein Strafgericht Gottes, mit dem er seine Kirche vor der weiteren Auflehnung gegen seine Gebote bewahren will.

Verfolgung wirkt Läuterung

Sowenig Gott sein Volk Israel verstößt, sowenig verstößt er seine Kirche. Auch in Zeiten der Verfolgung entzieht der Vater seinen Heiligen Geist nicht seinen Kindern. In Mt 10,19–20 sagt Jesus: „Wenn sie euch aber ausliefern, macht euch keine Sorgen, wie und was ihr reden sollt; denn es wird euch in jener Stunde eingegeben, was ihr sagen sollt. Nicht ihr werdet dann reden, sondern der Geist eures Vaters wird durch euch reden.“ Und in Mt 10,23 heißt es: „Wenn man euch in der einen Stadt verfolgt, so flieht in eine andere. Denn, amen, ich sage euch: Ihr werdet nicht zu Ende kommen mit den Städten Israels, bis der Menschensohn kommt.“ Gerade die Verfolgung wirkt Läuterung im Leib Christi, was zur Vorbereitung der Wiederkunft Christi offenbar unerlässlich ist.

Ein wesentliches Merkmal der Verfolgung in der Endzeit⁵ ist, dass die Juden immer das erste und vorrangigste Ziel der Verfolgungen sind. Wir Christen gehören an die Seite Israels. Antisemitismus entwickelt sich immer auch zu Christenfeindlichkeit. Und in diesem Zusammenhang ist wichtig zu sehen, dass vor der Wiederkunft Christi das Volk Israel in sein Land zurückgeführt wird.

⁵ Gemäß 1 Kor 10,11 hat die Endzeit bereits zu Lebzeiten des Apostels Paulus begonnen, also hat sie mit der Ausgießung des Heiligen Geistes an Pfingsten begonnen.



Foto: Jonny Gios / Unsplash

3. Israel muss sein Land zurückerhalten

An Gottes Umgang mit seinem Volk Israel kann die Welt erkennen, wie Gott ein Volk regiert: Wenn Israel gemäß Gottes guten Ordnungen lebt, wird es reich gesegnet mit Frieden nach außen an den Grenzen zu Nachbarvölkern und im Inneren mit Fruchtbarkeit auf den Feldern, in den Viehherden und in den Ehen. Wenn es „halsstarrig“ ist und sich nicht um das kümmert, was Gott ihm sagt, schickt er Strafgerichte bis hin zur Verbannung. Wenn es sich dann zu Gott bekehrt, kommt immer bald die Rettung, d. h. Befreiung und Heimführung in das Land Israel (Erez Israel).

So steht in Hebr 1,1–2: „Vielfältig und auf vielerlei Weise hat Gott einst zu den Vätern gesprochen durch die Propheten; am Ende dieser Tage hat er zu uns gesprochen durch den Sohn, den er zum Erben von allem eingesetzt, durch den er auch die Welt erschaffen hat.“ Diesen Sohn Gottes haben zwar einige Israeliten als ihren Messias erkannt, aber Israel als Volk hat ihn (noch) nicht angenommen.

Damals, nach Pfingsten, begann in Israel eine Christenverfolgung (vgl. Apg 11,19). In der Folge haben die Römer als Reaktion auf jüdische Aufstände einen grausamen Krieg gegen Israel geführt, bei dem auch der zweite Tempel um 70 n. Chr. zerstört wurde und eine weltweite Zerstreuung unter die Völker begann.

Trotzdem blieb – und bleibt – Gott seinem Bund mit Israel treu. Viele Juden fanden Zuflucht bei fremden Völkern und wurden auch dort von Gott sichtbar gesegnet.⁶ Das führte allerdings oft zu Missgunst und im

⁶ Ein Beispiel: „Mindestens 201 Juden oder Menschen jüdischer Abstammung haben von 1901 bis 2017 den renommiertesten Preis der Welt, den Nobelpreis, erhalten. Dies sind beeindruckende 23 Prozent aller Nobelpreisträger weltweit. Ein schier unglaublich hoher Prozentsatz, vor allem wenn man bedenkt, dass nur etwa 0,2 Prozent der Weltbevölkerung jüdisch sind!“ Quelle: Jüdische Rundschau

Lauf der Jahrhunderte zu vielen Judenpogromen – mit dem bisherigen „Höhepunkt“ unter Hitlers NS-Regime, als 6 Millionen Juden umkamen. In der Regel als Holocaust (völlige Verbrennung) bezeichnet, sprechen die Juden von dieser Massenvernichtung in Deutschland und Europa als Shoah (Untergang oder Katastrophe).

Viele Juden sind jedoch rechtzeitig ins Ausland geflohen oder wurden von mutigen Beschützern gerettet. Für diesen „Rest“ hatte Gott den Plan, ihn wieder in das verheißene Land Erez Israel zurückzubringen.



Foto: Jonny Gios / Unsplash

Tatsächlich war es der Holocaust, der nach dem Zweiten Weltkrieg die Völker zur Einsicht führte, dass die Juden eine eigene „Heimstätte“ brauchen, weil sie bei anderen Völkern keine dauerhafte Sicherheit finden können. Am 29.11.1947 fasste die UN-Generalversammlung den Entschluss eines Teilungsplans für Palästina.

Es sollte ein palästinensischer und ein jüdischer Staat entstehen. Jerusalem sollte den Vereinten Nationen unterstellt werden. Obwohl die arabischen Nachbarstaaten diesen Teilungsplan nicht anerkannten, konnte es David Ben Gurion auf Grund des UN-Beschlusses am 14. Mai 1948 wagen, die Gründung des Staates Israel

zu proklamieren. Der Zuzug von Juden aus der ganzen Welt in ihr Land Israel, Alija genannt, wurde seither immer wieder durch Antisemitismus und Judenpogrome, letztere insbesondere in den Staaten der ehemaligen Sowjetunion, verstärkt.

4. Israel muss zum Glauben an Jesus finden

Aber auch geistlich hat Gott sein Volk Israel nicht verstoßen oder gar durch die Kirche ersetzt. Auf die Frage „Hat Gott sein Volk verstoßen?“ antwortet Paulus mit einem klaren „Keineswegs!“ (s. Röm 11,1) und zur Identität der Kirche bemerkt er in Röm 11,17–18: „Wenn aber einige Zweige herausgebrochen wurden, du aber als Zweig vom wilden

vom 3. November 2017 – siehe <https://alt.juedischerundschau.de/das-juedische-nobelpreis-wunder-135911133/#:~:text=Mindestens%20201%20Juden%20oder%20Menschen%20j%C3%BCdischer%20Abstammung%20haben,Dies%20sind%20beeindruckende%2023%20Prozent%20aller%20Nobelpreistr%C3%A4ger%20weltweit>

Ölbaum mitten unter ihnen eingepfropft wurdest und damit Anteil erhieltest an der kraftvollen Wurzel des edlen Ölbaums, so rühme dich nicht gegen die anderen Zweige! Wenn du dich aber rühmst, sollst du wissen: Nicht du trägst die Wurzel, sondern die Wurzel trägt dich.“ Wir Christen wurden also in den alten Ölbaum des Volkes Israel „eingepfropft“ und gehören zu Israel. Weiter erläutert Paulus in Röm 11,25–26: „... Verstockung liegt auf einem Teil Israels, bis die Vollzahl (Fülle⁷) der Heiden hereingekommen ist, und so wird ganz Israel gerettet werden, wie geschrieben steht: Es wird kommen aus Zion der Retter, er wird alle Gottlosigkeit von Jakob entfernen.“

Tatsächlich wird die Verstockung Israels allmählich aufgeweicht. Mehr und mehr Juden finden zum Glauben an Jeshua als ihren Messias und Erlöser. Sie nennen sich Messianische Juden und bilden mittlerweile eine beachtliche weltweite Bewegung.⁸ Diese Messianische Bewegung ist auch ein Beleg dafür, dass Gott sein Volk nicht verstoßen hat.

Klaus Kühnel

Teil 3 erscheint im nächsten Rundbrief.

⁷ So hat noch die Lutherbibel von 1984 die Stelle übersetzt, denn es geht nicht um die Erreichung einer bestimmten Zahl, sondern eines qualitativen Zustandes des nichtjüdischen Teils des Leibes Christi in dieser Welt.

⁸ „Nach einer vorsichtigen Schätzung gibt es unter den weltweit 15 Millionen Juden mindestens 120 000 messianische Juden. In Israel sind es über 15 000, in Deutschland etwa 2500.“ – Quelle: SKZ (Schweizer Kirchenzeitung) <https://www.kirchenzeitung.ch/article/die-messianischen-juden-unbekannte-mitchristen-11030>



Foto: Andrew Itaga / Unsplash

Worte für dich

„Wer auf den Herrn harret, der kriegt neue Kraft, dass er aufsteigt wie die Adler und läuft und nicht ermattet.“

„Ich bin bei euch alle Tage bis ans Ende aller Zeit.“

Gebetsanliegen

„Darum macht die erschlafften Hände und die wankenden Knie wieder stark, schafft ebene Wege für eure Füße, damit die lahmen Glieder nicht ausgerenkt, sondern vielmehr geheilt werden!“

Hebr 12,12–13

Wir dürfen uns stärken durch den dankbaren Blick zurück auf das, was unser Herr und Gott auch in den vergangenen Monaten möglich gemacht hat.

Besonders ins Auge fallen natürlich unsere Pfingstfeier in Breiten-
güßbach und die Praisennacht auf dem Domberg im Juli, mit schätzungs-
weise über 500 Besuchern und einem starken evangelistischen Impuls
von Zauberer Tommy Bright.

Aber genauso danken wir für Gottes Wirken in unseren Gottesdien-
sten in Lichteneiche und Kronach, in der SNC, beim wachsenden Dienst
in Gostenhof, in unseren Gruppen und Kreisen, in seelsorgerlichen und
evangelistischen Gesprächen.

Wir dürfen entschlossen aufstehen und den Heiligen Geist um Kraft bit-
ten für das, was vor uns liegt:

Die Überlegungen im Diözesanteam für den Weg in die Zukunft tragen
erste Früchte:

- Aus der Idee der Vernetzung heraus veranstalten wir am 5. Ok-
tober in Leutenbach einen Gebetstag zusammen mit der kroa-
tischen CE-Gemeinschaft „Ruah Adonai“ (Nürnberg).
- Und als Ersatz für unser Seminar in Vierzehnheiligen versu-
chen wir es mit einem kleineren Format, konkret einem Wo-
chenende vom 14.–16.2.2025 in Craheim mit Mario Mosimann
(AVC Schweiz).

Bitten wir Gott um seinen Segen für beide Veranstaltungen und um sein
konkretes Reden – zu jedem einzelnen Teilnehmer, aber auch zu uns
als Bewegung.

Selbst wir als eine Gemeinschaft, die auf die Gesetzmäßigkeiten des
Himmels ausgerichtet ist, müssen uns der irdischen Realität der Überal-
terung stellen. Damit sind wir nicht allein, wie der Blick auf manch an-
dere Gemeinschaften hier im Erzbistum und die CE in manch anderen
Diözesen zeigt.

Die Besonderheit in unserem Fall: Unser hauptamtlicher Mitarbeiter
Oswin Lösel wird mittelfristig in Rente gehen. Vieles ist und war nur
durch den Dienst von Oswin und seiner Frau Barbara möglich. Ein(e)
Nachfolger(in) oder Jugendreferent(in) ist aktuell nicht in Sicht.



Foto: Jon Tyson / Unsplash

Da braucht es Gebet,

- dass Gott noch jemanden beruft nach seinem Zeitplan oder
- dass er uns Weisheit und Weitsicht schenkt, was wir ohne hauptamtliche Unterstützung noch stemmen können (möglicherweise auch durch stärkere Vernetzung in der Region, um Kräfte zu bündeln) oder
- dass er es uns deutlich zeigt, falls die CE Bamberg ihre Berufung erfüllt hat.

Eine lohnende Investition in die Zukunft ist auf jeden Fall, die junge Generation im Gebet vor Gott zu bringen. Besonders bitten wir dieses Mal für die beiden Jugendfreizeiten, die auch nächstes Jahr wieder im Januar und über die Faschingstage in Altenstein stattfinden. Möge Gott die Vorbereitungen segnen und die jungen Leute ansprechen, die er dabei haben möchte.

In Christus verbunden

Beate Dahinten

Gebetsnetzwerk der CE Bamberg

Wer mitbeten möchte oder ein Anliegen hat, kann sich per Mail an Dorothea Alex wenden: gebet@famalex.de



Bürokraft gesucht

Wir suchen nach wie vor eine Teilzeitkraft für die Büroarbeit der Charismatischen Erneuerung Bamberg. Nähere Infos bei Oswin Lösel, Tel.: (0 95 44) 95 04 41.

Foto: Cottonbro-Studio / Pexels

Angebote & Termine

Gottesdienste der CE Bamberg

(EF = mit Eucharistiefeier)

Kronach, Stadtpfarrkirche (EF),

2. Dienstag im Monat, 18 Uhr;

Kontakt: Doris Schedel, Tel.: (0 9 268) 99 14 74

Kronach, Spitalkirche, Anbetung mit Lobpreis,

1., 3., 4. u. ggf. 5. Freitag im Monat, 18 Uhr;

Kontakt: D. Schedel (s. o.)

Lichteneiche, Hl.-Geist-Kirche (EF), „Kommt-und-

seht“-Gottesdienst, 1x monatl. samstags, 19 Uhr;

Nächste Termine: 12.10., 9.11. und 14.12.;

Kontakt: K. Müller, Tel.: (0 91 31) 77 10 05



Foto: Pfarrei Heilig Geist

Segnungsgottesdienst

Gott „hautnah“ begegnen; Einzelsegen – Gebet um Heilung und Befreiung – mit Eucharistiefeier; Nürnberg, Kirche Maria am Hauch, Herriedener Straße 55; 1x vierteljährlich sonntags, 18 Uhr; Nächste Termine: 29.9. und 15.12. *pvnsws.de*

Weitere Infos

zu Gruppen und Kreisen der CE Bamberg sowie weiteren Angeboten und Gebetsinitiativen:

- *ce.erzbistum-bamberg.de*
- *oswin.loesel@t-online.de*
- Tel. (0 95 44) 95 04 41.

Angebote für junge Leute

Hauskreise

Erlangen-Tennenlohe, Herringstr. 3 a;

samstags, 10.30–12.30 Uhr; K. Müller, Tel.: (0 91 31) 77 10 05

Herzogenaurach, Schützengraben 16 a;

montags, 19.30 Uhr; Michael Kühnel, Tel.: (0 91 32) 7 20 73 47

Hauskreis für junge Frauen,

online oder nach Absprache in Erlangen und Umgebung

mittwochs, 20.30 Uhr; Judith Kühnel, Tel.: (01 52) 52 06 23 02

Saturday Night Church (SNC)

- # offener Jugendgottesdienst in Forchheim
- # 1x monatl. samstags, 19.30 Uhr
- # Nächste Termine: 21.9. (Kirche Verklärung Christi), 19.10., 16.11. und 21.12. (jeweils Christuskirche)



Freizeiten

Altensteinfreizeit (für Teens)

2.-6.1.2025

ltnstn.de

MOVE (für junge Erwachsene)

28.2.-5.3.2025

Thema: „Break free“ / Referent: Daniel Wild
move-altenstein.de

Save the Date!

Praisenight Bamberg

Samstag, 30.11.24, 20 Uhr

EFG Hallstadter Str. 45

praisenight-bamberg.de



Angebote der CE Deutschland 2024/25

04.10.-07.10. Voll-dabei-Wochenende in Kleinsassen

07.03.-09.03. Lobpreis-Schulung in Hattingen (CE & GGE)

29.05.-01.06. CE-Deutschlandtreffen in Künzell bei Fulda

Infos & Anmeldung: erneuerung.de

Charismatische Erneuerung Bamberg
Gemeinschaft Ruah Adonai Nürnberg

Gebetstag

Buße – Erweckung – Feuer – Mission

Samstag, 5.10.2024

10 bis 17 Uhr

91359 Leutenbach

St. Moritzstr. 12

(Haus des Emmauskreis e. V.)

Bitte Bibel und Schreibzeug mitbringen.
Verpflegung wird vor Ort angeboten
(Mittagessen und Kaffeezeit).
Anmeldung bei Oswin Lösel:
E-Mail oswin.loesel@t-online.de
Tel. (0 95 44) 95 04 41.



KATHOLISCHE
Charismatische
Erneuerung

RUAH ADONAI



Von Herz zu Herz

Seminar für Erweckung
und Evangelisation



14.–16.2.2025

Schloß Craheim

Mit Mario Mosimann
(AVC Schweiz)



KATHOLISCHE
Charismatische
Erneuerung

ERZBISTUM BAMBERG

Infos: ce.erzbistum-bamberg.de

Anmeldung: craheim.de/anmelden

Anmeldeschluss: 3.1.2025